

die Jahreszahl der Entstehung dieser Geräte vom Künstler mit in das harte Holz eingeschnitzt, und wir erkennen, daß sie nicht selten zwei- oder dreihundert Jahre und noch darüber alt sind. Wie viele kleine Löcher beweisen, hat ihr Holz den Bohrwürmern, den Larven eines kleinen Käfers, des Troklopfes, nicht zu widerstehen vermocht, wohl aber hat es dem Zahn der Zeit getrotzt und wird ihm auch noch lange Jahre trotzen. Es ist der Eichbaum, von dem dies unvergänglich scheinende Holz stammt.

Mehr als fünf-hundert Jahre kann die Eiche alt werden; ist sie doch erst mit zweihundert Jahren ausgewachsen. Man hat sogar tausendjährige Stieleichen gefunden. In diesen großen Zeiträumen erreicht die Winter-eiche eine Höhe von dreißig bis vierzig Meter, die Stieleiche eine Höhe von etwa zwanzig Meter. Höhe und Dicke der Bäume nehmen aber nicht in gleichem Maße zu; denn der Stammdurchmesser der Stieleiche kann bis sieben Meter, derjenige der Winter-eiche bis vier Meter betragen. Die berühmte Fairlops-Eiche in der englischen Grafschaft Essex maß eine Elle vom Boden zehn Meter im Durchmesser, und unter ihrem Schatten, dessen Umfang fast sechsundachtzig Meter im Durchmesser betrug, wurde lange Zeit hindurch am 2. Juli jedes Jahres ein Markt gehalten, auf welchem man keine Bude jenseits dieses Bereiches zu errichten erlaubte.

Die Eiche wächst sehr langsam. Ein zwanzigjähriger Stamm ist kaum vier Zentimeter dick. Der Holzring, der sich jedes Jahr bildet, ist zwar nur dünn, doch von großer Festigkeit, die sich mit den Jahren immer noch steigert. Infolge seiner großen Härte wurde das Holz, besonders früher, viel zu Häuser-, Wasser- und Schiffsbauten benutzte. Jetzt werden aus ihm ferner die Eisenbahnschwellen hergestellt, da es dem Wasser und der Feuchtigkeit des Erdbodens großen Widerstand entgegensetzt. Als Brennholz und zur Gewinnung von Holzkohlen wird hauptsächlich das Holz verkrüppelter Bäume gebraucht. Die Lebenskraft dieses Baumes ist fast unverwundlich; denn selbst vom Blitz wiederholt gesplattene Eichen grünen noch jahrein, jahraus.

Die anfangs glatte Rinde platzt beim Dickerwerden des Stammes, fällt jedoch nicht ab, sondern bleibt auf der neuen Rindenschicht als guter Schutz gegen Kälte und Feuchtigkeit sitzen. Durch den in ihr abgelagerten, bitter schmeckenden Gerbstoff wird sie zum Gerben von Tierfellen geeignet. Weitgehende Verwendung hat die Rinde der besonders in Spanien heimischen Korkeiche gefunden, die alle acht bis zehn Jahre abgeschält und zu Pfropfen, Korfkohlen u. dgl. verarbeitet wird.

In dem dichten Holze steigen die im Frühjahr von den Wurzeln aufgenommenen Säfte nur langsam empor, und so kommt es, daß die Eiche noch lahl steht, während die übrigen Bäume schon in vollem Blätter-schmuck prangen. Im Mai durchbrechen auch die tief aus-